



Gemeinde- und
Schulbibliothek
Windisch

BUCHTIPP

Stadt der Hunde

Roman von Leon de Winter, Diogenes, 2025



Gabi Umbricht



Ein niederländischer Top-Gehirnchirurg im Ruhestand, eine in der israelischen Wüste verschwundene Tochter, eine saudische Prinzessin und ein durstiger Hund – das sind die Ingredienzien von Leon de Winters neuem Roman.

Der Gehirnchirurg Jaap Hollander ist seit Kurzem pensioniert. Vor zehn Jahren verschwand seine Tochter in Israel, seither kehrt er jedes Jahr in die

Wüste Negev zurück und hofft, etwas über ihr Verschwinden herauszufinden. Bei seinem jüngsten Aufenthalt wird er gebeten, eine riskante Operation durchzuführen, die den Frieden im Nahen Osten sichern soll. Er nimmt den Auftrag an, weil er mit dem Honorar genügend Geld zur Verfügung hätte, aufwendig nach seiner Tochter suchen zu lassen. Was es mit dem durstigen Hund auf sich hat, müssen die Leserinnen und Leser selber herausfinden, mehr Inhaltsangaben würden zu viel spoilern.

Leon de Winter schreibt fesselnd und flüssig. Der Roman liest sich trotz schwindelerregender Wendungen sehr leicht, man folgt der Handlung gespannt und sieht deshalb auch gern über ein paar abenteuerliche Plotbehauptungen hinweg.

Der Klappentext verspricht, der Roman sei «Eine virtuose Parabel über Liebe, Verlust, Hoffnung und den verschlungenen Weg im Labyrinth des Lebens.» Ich habe ihn etwas weniger pathetisch gelesen, aber mit Vergnügen.